Zeitschrift: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie = Revue philosophique et théologique de Fribourg = Rivista filosofica e teologica di Friburgo = Review of philosophy and theology of Fribourg

Band: 9 (1962)

Heft: 2-3

Artikel: Lehrt die Enzyklika Pius' XII. "Mediator Dei", dass die Doppelkonsekration zum Wesen des eucharistischen Opfers erforderlich ist?

Autor: Brinktrine, Johannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-761507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johannes Brinktrine

Lehrt die Enzyklika Pius' XII. « Mediator Dei », dass die Doppelkonsekration zum Wesen des eucharistischen Opfers erforderlich ist?

Bisweilen wird die Ansicht vertreten, daß die unter den heutigen Theologen am meisten verbreitete Meinung, nach der die Opferhandlung der Eucharistiefeier wesentlich in der Doppelkonsekration besteht, ihren Niederschlag in der Enzyklika « Mediator Dei » gefunden habe [1].

Vor allem scheinen zwei Stellen dieser Ansicht recht zu geben. Das eine Mal kommt der Papst auf das eucharistische Opfer selbst zu sprechen, das zweite Mal behandelt er die eucharistische Kommunion in ihrer Beziehung zum Opfer.

Was die erste Stelle angeht, so führt der Heilige Vater zunächst im engsten Anschluß an das Tridentinum (22. Sitzung, Kap. 1) aus, daß es ein und derselbe Opferpriester ist, der sich jetzt in der Eucharistie opfert und der sich dereinst am Kreuze geopfert hat ; dann betont er, daß es die gleiche Opfergabe ist, die am Kreuze geopfert wurde und die jetzt auf unseren Altären dargebracht wird : « Es ist auch die gleiche Opfergabe, nämlich der göttliche Erlöser nach seiner menschlichen Natur und in der Wirklichkeit seines Leibes und Blutes. Verschieden jedoch ist die Art und Weise, wie Christus sich opfert : Am Kreuze hat er ganz sich selbst und seine Leiden Gott dargebracht, und die Hinopferung der

[1] Vgl. hierzu Thomas Kreider OSB : Ist das Wesen des eucharistischen Opfers mit *einer* Konsekration gegeben ? FZPT 7(1960) 312, sowie Clemens M. Henze CSsR : Die Opferhandlung der heiligen Messe. Die Anregung (Köln) 1961,8.

Opfergabe geschah durch den blutigen Tod, den er mit freiem Willen auf sich nahm. Auf dem Altare aber 'wird', infolge des verklärten Zustandes seiner menschlichen Natur, 'der Tod keine Macht mehr über ihn haben' (Röm. VI, 9), und darum ist das Vergießen seines Blutes nicht mehr möglich ; durch Beschluß der göttlichen Weisheit wird jedoch *die Hinopferung* unseres Erlösers *durch äußere Zeichen, die Sinnbilder des Todes sind,* in wunderbarer Weise *deutlich gemacht.* Durch die Wesensverwandlung des Brotes in den Leib und des Weines in das Blut Christi ist nämlich sein Leib ebenso gegenwärtig wie sein Blut ; *die eucharistischen Gestalten* aber, unter denen er da ist, *versinnbilden die blutige Trennung des Leibes und des Blutes.* So wird *das Gedächtnis seines Todes,* der sich auf Kalvaria wirklich vollzogen hat, *in jedem Opfer des Altares neu begangen,* insofern *durch deutliche Sinnbilder Christus Jesus als im Zustand des Opfers befindlich dargestellt und gezeigt wird.* » [2]

Zu diesem Text sei zunächst bemerkt, daß der Papst, was das Kreuzesopfer angeht, zwischen einem offerre bzw. einer oblatio und einem immolare bzw. einer immolatio unterscheidet : Christus hat sich selbst und seine Leiden Gott dargebracht (obtulit), die immolatio der Opfergabe aber lag in dem freiwillig übernommenen Tode [3].

Zweitens sei bemerkt, daß die Enzyklika mit der nachtridentinischen Theologie auf die getrennten Gestalten als Symbole der blutigen Hinopferung am Kreuze mit Recht den größten Wert legt [4]. Die in

[2] « Eadem pari modo victima est, divinus nempe Redemptor, secundum humanam naturam suam et in corporis sanguinisque sui veritate. Dissimilis tamen ratio est, qua Christus offertur. In Cruce enim totum semetipsum suosque Deo obtulit dolores ; victimae vero immolatio per cruentam mortem, libera voluntate obitam, effecta est. In ara autem, ob gloriosum humanae naturae suae statum, 'mors illi ultra non dominabitur' (Rom. VI, 9), ideoque sanguinis effusio haud possibilis est ; verumtamen ex divinae sapientiae consilio Redemptoris nostri *sacrificatio per externa signa, quae sunt mortis indices,* mirando quodam modo *ostenditur.* Siquidem per panis 'transsubstantiationem' in corpus vinique in sanguinem Christi, ut eius corpus reapse praesens habetur, ita eius cruor : *eucharisticae* autem *species,* sub quibus adest, *cruentam corporis et sanguinis separationem figurant.* Itaque *memorialis demonstratio eius mortis,* quae reapse in Calvariae loco accidit, *in singulis altaris sacrificiis iteratur,* quandoquidem *per distinctos indices Christus Iesus in statu victimae significatur atque ostenditur* » (AAS 1947, 548 s.).

[3] Später (s. u. Anm. 5) führt der Papst aus, daß man auch bei dem eucharistischen Opfer zwischen der immolatio und der oblatio unterscheiden muß. Die erste liegt in der durch Aussprechen der Worte Christi vollzogenen Wesensverwandlung : sie ist dem Priester vorbehalten. Die oblatio schließt sich gleich an die Wandlung an : an ihr partizipieren auch alle Gläubigen (vgl. AAS 1947, 555 s.).

[4] In der mittelalterlichen Theologie stand vielfach der Gedanke im Vordergrund, daß die Doppelgestalt der Eucharistie in dem Erfordernis der vollkommenen

Betracht kommenden Stellen sind oben durch Kursivdruck kenntlich gemacht. Pius XII. geht aber nicht soweit, daß er sich eine von modernen Theologen, etwa Lessius, Billot usw., vertretene Meßopfertheorie zu eigen macht, die die Doppelkonsekration als wesentlich zur Opferhandlung gehörig voraussetzt. Wenn er lehrte, daß die Doppelkonsekration zur Gültigkeit des eucharistischen Opfers wesentlich ist, würde er sagen, daß die eucharistische immolatio gerade in der Setzung der getrennten Spezies liege. Statt dessen sagt er, daß die Opferung (sacrificatio) unseres Erlösers durch äußere Zeichen, die Sinnbilder des Todes sind, deutlich gemacht wird (ostenditur), daß die eucharistischen Spezies die Trennung des Leibes und Blutes des Herrn versinnbilden (figurant), daß bei den einzelnen eucharistischen Opfern durch deutliche Sinnbilder (per distinctos indices) Christus Jesus als im Zustand des Opfers befindlich dargestellt und gezeigt wird (significatur atque ostenditur).

Aus den Ausführungen des Papstes läßt sich somit kein Beweis für die These entnehmen, daß die Doppelkonsekration für das eucharistische Opfer wesentlich ist.

Gleiches gilt auch in bezug auf die zweite Stelle, auf die man sich für die genannte Behauptung beruft.

Der Heilige Vater weist zunächst die Meinung als Irrtum zurück, daß das eucharistische Opfer nicht gefeiert werden dürfe, außer wenn das christliche Volk zum Tisch des Herrn hinzutrete ; noch mehr weist er den Irrtum jener zurück, die es als unbedingte Notwendigkeit hinstellen, daß die Gläubigen zusammen mit dem Priester das eucharistische Mahl empfangen, indem sie spitzfindig behaupten, es handle sich hier nicht nur um ein Opfer, sondern um ein Opfer und zugleich ein Mahl der brüderlichen Gemeinschaft, und es sei die gemeinschaftlich empfangene Kommunion gleichsam ein Höhepunkt der ganzen Opferfeier.

Demgegenüber sagt Pius XII. : « Es muß nämlich immer wieder betont werden : das eucharistische Opfer ist seiner Natur nach *eine unblutige Hinopferung der göttlichen Opfergabe, was* auf geheimnisvolle Weise *durch die Trennung der heiligen Gestalten und durch ihre Darbringung an den Ewigen Vater zum Ausdruck kommt.* Die heilige Kommunion gehört zu dessen Vollständigkeit und zur Teilnahme daran mittels der hochheiligen sakramentalen Vereinigung ; während diese für den opfernden

Nahrung begründet sei : « Ad corporalem ... refectionem duo requiruntur, scilicet cibus, qui est alimentum siccum, et potus, qui est alimentum humidum. Et ideo etiam ad integritatem huius sacramenti duo concurrunt, scilicet spiritualis cibus et spiritualis potus » (Thomas : S. th. III, q. 73 a. 2).

Priester unbedingt erfordert ist, wird sie den Gläubigen nur dringend empfohlen. » [5]

Auch hier sagt der Papst nicht etwa, daß die unblutige Hinopferung der göttlichen Opfergabe (divinae vistimae immolatio) in der Trennung der heiligen Gestalten besteht (consistit o. ä.), sondern daß sie hierdurch offenbar wird oder zum Ausdruck kommt (patet). Er gebraucht also einen ähnlichen Ausdruck wie in der ersten Stelle (Redemptoris nostri sacrificatio per externa signa, quae sunt mortis indices, ... *ostenditur*). Bezeichnenderweise sagt die Enzyklika, daß die immolatio nicht nur durch die sacrarum specierum separatio, sondern auch durch earum (sc. specierum) oblatio Aeterno Patri peracta zum Ausdruck kommt. Nach dem, was wir oben ausführten, ist es sicher, daß der Papst zwischen der immolatio, die nur dem Priester zukommt, und der oblatio, an der auch die Gläubigen partizipieren, einen Unterschied macht. Wenn er also an unserer Stelle die immolatio nicht mit der oblatio identifiziert, wird er sie auch nicht mit der separatio sacrarum specierum in eins setzen. Mit Absicht gebraucht er den Ausdruck patet [6].

[5] « Etenim etiam atque etiam animadvertendum est Eucharisticum Sacrificium suapte natura *incruentam esse divinae victimae immolationem, quae* quidem mystico modo *ex sacrarum specierum separatione patet, ex earumque oblatione Aeterno Patri peracta.* Sacra autem synaxis ad idem integrandum ad idemque Augusti Sacramenti communione participandum pertinet ; dumque administro sacrificanti omnino necessaria est, christifidelibus est tandummodo enixe commendanda » (AAS 1947, 563).

[6] Der Papst berührt unsere Frage noch einmal flüchtig an der Stelle, an der er den Unterschied zwischen der immolatio, die dem zelebrierenden Priester allein zukommt, und der oblatio, an der auch die Gläubigen teilnehmen, darlegt : « Incruenta enim illa immolatio, qua consecrationis verbis prolatis Christus in statu victimae super altare praesens redditur, ab ipso solo sacerdote perficitur, prout Christi personam sustinet, non vero prout christifidelium personam gerit. At idcirco quod sacerdos divinam victimam altari superponit, eamdem Deo Patri qua oblationem defert ad gloriam Sanctissimae Trinitatis et in bonum totius Ecclesiae. Hanc autem restricti nominis oblationem christifideles suo modo duplicique ratione participant : quia nempe non tantum per sacerdotis manus, sed etiam una cum ipso quodammodo Sacrificium offerunt : qua quidem participatione, populi quoque oblatio ad ipsum liturgicum refertur cultum. » « Die unblutige Hinopferung, in der durch die Wandlungsworte Christus im Zustand des Opfers auf dem Altare gegenwärtig wird, ist das Werk des Priesters allein, insofern er die Person Christi vertritt, nicht aber insofern er die Person der Gläubigen darstellt. Dadurch aber, daß der Priester das göttliche Opfer auf den Altar legt, bringt er es Gott dem Vater als Opfergabe dar zur Ehre der Heiligsten Dreifaltigkeit und zum Wohl der ganzen Kirche. An dieser Opferdarbringung im strengen Sinne nehmen die Gläubigen auf ihre Art und in zweifacher Hinsicht teil : sie bringen nämlich das Opfer dar, nicht nur durch die Hände des Priesters, sondern gewissermaßen zusammen mit ihm ; durch diese Teilnahme wird auch die Darbringung des Volkes in den liturgischen

Als Resultat unserer Untersuchung dürfte sich ergeben, daß die Enzyklika « Mediator Dei » die Sentenz jener Theologen, die die Doppelkonsekration, was das Wesen des eucharistischen Opfers anbelangt, für wesensnotwendig halten, sich nicht zu eigen macht, sondern Raum läßt für die entgegengesetzte Meinung. Noch viel weniger kann man sagen, daß der Papst unsere Kontroversfrage entscheidet [7].

Kult einbezogen » (AAS 1947, 555 s.) Der Papst sagt hier lediglich, daß Christus in der unblutigen Hinopferung (incruenta immolatio) im Zustande der Opfergabe (in statu victimae) auf dem Altare gegenwärtig wird. Daß das Wesen dieser Hinopferung praecise in der *Doppel*wandlung liegt, lehrt er nicht.

[7] Mit Recht bemerkt in bezug auf « Mediatior Dei » auch J. Kunič in seinem Artikel « De missa ut vero ac proprio sacrificio secundum S. Thomam » (FZPT 1960, S. 134, Anm. 33) : « Termini ... quibus Summus Pontifex loquitur de sacrificio altaris ut commemorativo, at vero et proprio sacrificio, non dant rationem formalem, *ob quam* est verum et proprium sacrificium, quia talis quaestio metaphysica ad scholam potius pertinet et liberae disputationi relinquitur, donec Magisterium Ecclesiae veritatem magis proprie expresserit. » Ähnliches, so sagt er weiter, gelte auch von der Radioansprache Pius' XII. vom 13. Oktober 1940 (AAS 1940, 422) sowie von seiner Ansprache vom 13. Juni 1943 (AAS 1943, 177 s.). In seinem weiteren Artikel « Consecratio eucharistica vere – realiter – proprie sacrificativa » (ebd. 1960, 422) sagt derselbe Autor, daß man sich zur Lösung der Frage, worin das Wesen des eucharistischen Opfers eigentlichst besteht, nicht auf die Enzyklika « Mediator Dei » berufen könne.